

# ROMA. Konzeptbeschreibung

## I. Allgemeines

Das Lehrwerk ROMA ist eine völlige **Neukonzeption**, die wesentliche didaktische Ansätze der letzten Jahrzehnte zusammenführt und sich zukunftsorientiert den Herausforderungen des Lateinunterrichts stellt; es ist die konzeptionelle Antwort des Faches Latein auf die aktuellen Vorstellungen von Lernen und Lehren. In seiner fachlichen Solidität, im Beibehalten bewährter Prinzipien (Sequenzgliederung, überschaubare Anlage, altersgerechte Aufmachung) und in dem Bemühen um verlässliche Hinführung zur Originallektüre steht ROMA freilich in der Tradition der im Verlag C. C. Buchner erschienenen Unterrichtswerke – und es erinnert bewusst an seinen namensgleichen Vorgänger, der in den 1970er-Jahren als erstes lateinisches Lehrwerk die Innovation zusammenhängender Lektionstexte wagte.

ROMA ist wie die Lesebücher der Bamberger Bibliothek und viele Textausgaben des Verlags C. C. Buchner in ein **Gesamtkonzept** eingebunden, dessen Teile in Gestaltung und Terminologie eng aufeinander abgestimmt sind: Ihr Vokabular basiert gleichermaßen auf den statistischen Untersuchungen des „Bamberger Wortschatzes“ (Wortkunde **adeo-NORM**), die Grammatik-Darbietung orientiert sich im Umfang und in der verständlichen Diktion an der „**Schülergrammatik Latein**“ (Utz-Kammerer).

Die folgenden **Leitgedanken** waren bei der Erarbeitung dieses Unterrichtswerks besonders wichtig:

1. Das **fachliche Ziel**, gehaltvolle lateinische Originaltexte zu erschließen, postuliert bereits für die Spracherwerbsphase die Arbeit an motivierenden und attraktiven **Texten** – von der Erschließung der Grammatikthemen an einfachen, anschaulichen Texten bis hin zur unmittelbaren Anwendung an konsistenten, pädagogisch wie kulturell relevanten Lektions- und Wiederholungstexten.
2. Die **pädagogische Forderung** nach konsequenter **Schülerorientierung** für eine zunehmend heterogene Schülerschaft verlangt, Lernvorgänge für Schüler und auch Eltern sichtbar und bewusst zu machen – von einem differenzierten Angebot für individualisiertes und selbstgesteuertes Lernen bis hin zur kleinschrittigen und altersgerechten Portionierung der Grammatik- und Vokabeln.

So erscheint die Forderung unseres philologischen wie pädagogischen Vorfahren Friedrich August Wolf (1759 – 1824) – natürlich angepasst an die Gegebenheiten des 21. Jahrhunderts – als sinnvolles Motto: „Habe einige Liebe zu all den Studien, die du treibst, und zu den Jünglingen, die deiner Bildung anvertraut sind; doch wo Kollisionen entstehen, die größere Liebe zu den letzteren.“

Hier zunächst einige allgemeine **Fakten** zu unserem lateinischen Lehrwerk:

ROMA besteht aus einem **Textband** (Texte, Aufgaben zur Texterschließung, Übungen sowie Elemente zur inhaltlichen und sprachlichen Vertiefung) und einem **Begleitband** (Wortschatz mit Übungen zur Selbstkontrolle und Minikontexten, Grammatikstoffe mit differenzierenden Elementen, Abschnitte zur fachbezogenen und überfachlichen Methodenkompetenz, Tabellarien etc.).

ROMA entfaltet in **30 Lektionen** (je drei Doppelseiten) den fachspezifischen und auch über das Fach Latein hinausreichenden Kompetenzerwerb. Jeweils drei (manchmal auch zwei) Lektionen sind zu einer inhaltlich ausgerichteten Sequenz verbunden, in die durch eine Doppelseite (Bild-Text-Arrangement) eingeführt wird.

ROMA bietet einen **Wortschatz** von etwa 1000 Vokabeln; es handelt sich dabei um die nach den statistischen Untersuchungen des Bamberger Wortschatzes für die schulische Lektüre wichtigsten Vokabeln. Die 500 häufigsten Wörter, die bereits etwa 70 % der Schullektüre abdecken, treten weitgehend schon im 1. Lernjahr auf; sie erfahren somit eine hohe Repräsentanz und Umwälzung. Dazu kommen Wörter und Wendungen des sog. Kulturwortschatzes.

ROMA vermittelt nachhaltig die Phänomene der lateinischen **Grammatik** nach neueren lerntheoretischen Erkenntnissen und baut ein verlässliches Gesamtsystem auf. Leitende Kriterien für die Stoffauswahl und -gestaltung waren im Sinne der Lernökonomie die Relevanz für die schulische Lektüre und im Hinblick auf die Heterogenität der Lerner der Kontrast zur Bezugssprache Deutsch.

ROMA bietet eine Vielzahl von teilweise innovativen Hilfen und **Materialien für Schüler und Lehrkräfte**, die eng mit dem Kernmedium (Textband und Begleitband) verzahnt sind, unmittelbar daran anschließen und in besonderer Weise der Individualisierung und Differenzierung im Lernprozess Rechnung tragen.

ROMA vermittelt in all seinen Teilen durch lateinische und deutsche Texte, durch Sachinformationen und vertiefende Aufgaben sowie durch Illustrationen, archäologische Quellen und Rezeptionsdokumente ein historisch und pragmatisch abgesichertes Bild der **antiken Kultur**, das in konsequenter Schülerorientierung auf den **lebensweltlichen Bezug** der gewählten Themenbereiche abzielt.

## II. Lektionsaufbau

Die Lektionen folgen in ihrem Aufbau dem gleichen Schema. Sie sind **übersichtlich** in je **drei Doppelseiten** gegliedert, für die durchschnittlich etwa 10 Unterrichtsstunden veranschlagt werden können. Das Farbschema der Kolummentitel unterstützt diese Gliederung optisch:



### Erste Doppelseite: Grammatik

Die erste Doppelseite jeder Lektion widmet sich ausschließlich den neuen Grammatik-Bausteinen: ihrer Entdeckung an einem einfachen, gezielt gegliederten Text (auf der linken Seite) und ihrer funktionsorientierten Einübung (auf der rechten Seite), die mit bekannten Aufgabenstellungen im Trainingsheft fortgeführt werden kann.

Zur leichten Orientierung enthält hier jeder Abschnitt in der Regel nur einen neuen Stoffbaustein und ist – auf der linken wie auf der rechten Seite – mit einem Großbuchstaben (**A**, **B**, **C**) gekennzeichnet; die entsprechenden Abschnitte der Begleitgrammatik sind genauso markiert.




Die erste Doppelseite ist ganz der neuen Grammatik gewidmet, neue Wörter kommen hier noch nicht vor. Ausnahme: Einige wenige „Stoffträger“ sind bisweilen nötig (z. B. bei der Behandlung der konsonantischen Konjugation einige Verben dieser Konjugationsklasse); diese sind dann im Wortschatz des Begleitbandes mit einem \* markiert.)

Die Übungen auf der rechten Seite enthalten – nach einem Fundamentum von Übungsbeispielen – meist zwei Zusätze: Die Formen oder Sätze nach einem ▷ bieten weitere Übungsmöglichkeiten im Sinne einer Unterstützung. Nach einem ► finden sich Beispiele, die eine Herausforderung darstellen. Dieses binnendifferenzierende Angebot setzt sich in den Übungen des Trainingshefts passgenau fort.

### Zweite Doppelseite: Text

Auf der linken Seite (oben) wird der Lektionstext inhaltlich vorbereitet; hier stehen die nötigen Sachinformationen und das Hintergrundwissen, um den Lektionstext leichter verstehen zu können; dabei findet sich eine zum Thema passende Abbildung.

Im unteren Teil der linken Seite werden – als besonderer Service – weiter zurückliegende sprachliche Phänomene (Grammatik und Wortschatz) mit einfachen Übungen gezielt für den Lektionstext vorentlastet. Diese Übungen verwenden nur Wörter, die auch im folgenden Text vorkommen.

Im Mittelpunkt steht dann auf der rechten Seite der zentrale **Lektionstext**: Er enthält alle neuen Vokabeln und den gesamten neuen Grammatikstoff. Die Aufgaben unter dem Text dienen einer kompetenzorientierten Erschließung nach den Aspekten *prae, dum* und *post*: Aufgaben mit einem  können vor der Texterarbeitung gelöst werden, Aufgaben mit einem  während der Übersetzung und Aufgaben mit einem  nach der Textarbeit zur Vertiefung.

Im Trainingsheft werden die Texte zusätzlich binnendifferenzierend aufbereitet – als Hilfe für schwächere Schüler, zum Nachholen oder für arbeitsteilige Formen des Unterrichts.

### Dritte Doppelseite: Vertiefung

Die dritte Doppelseite dient ganz der Vertiefung: auf der linken Seite zuerst inhaltlich durch einen weiteren deutschen Text, der zusätzliche Informationen liefert und durch Aufgaben zur Reflexion anregt, dann aber auch durch ein zusätzliches Angebot zum Nachdenken über Sprache; hier findet sich immer ein Abschnitt mit der Überschrift „Deutsch ist anders“, der zur vergleichenden Auseinandersetzung mit der Bezugssprache Deutsch auffordert.

Dazu tritt auf der rechten Seite entweder ein Wiederholungstext (mit Aufgaben), der gezielt die Stoffe der beiden Lektionen umwälzt, die dieser Lektion vorausgehen, oder ein Selbsttest über den Stoff der aktuellen und der vorausgehenden Lektion. Durch die Repräsentanz der Grammatikstoffe und Vokabeln in diesen zusätzlichen Texten erfolgt eine gezielte und verlässliche sprachliche Umwälzung, und zwar zweimal hintereinander: einmal als Selbsttest, dann mit einem Wiederholungstext.





Die Lösungen für die Selbsttests sind im Lehrerband enthalten und können so nach individuellen Erfordernissen den Schülern zur Verfügung gestellt werden.

Durch diese phasenverschobene Wiederholung, durch die mögliche Differenzierung beim Einüben der neuen Stoffe und durch die Auffrischung alter Stoffbereiche in den vorentlastenden Übungen kann das Anliegen gelingen, dass die Schüler langfristig den **Anschluss im Lernprozess behalten** bzw. ihn schnell wiederfinden.

### III. Wortschatz und Grammatik

Auch die einzelnen Abschnitte des **Begleitbandes**, der lektionsbegleitend vor allem Wortschatz und Grammatik bietet, folgen einem festen Schema:

Der **Wortschatz** steht immer auf den ersten beiden Seiten der Lektion: zuerst die Wiederholungswörter, also wichtige bereits gelernte Wörter, die im aktuellen Lektionstext wieder vorkommen, und dann die Lernwörter, die hier erstmals auftreten:

1	<b>tantus</b>	tanta, tantum	so groß, so viel	 tanto
	<b>parātus</b>	parāta, parātum (ad m. Akk.)	bereit (für / zu)	→ parāre  parat
	<b>exercēre</b>	exerceō, exercuī	üben, trainieren, quälen	→ exercitus  exerzieren  exercise
	<b>causā</b>	(nachgestellt) m. Gen.	wegen <b>Amicōrum causā labōrēs subī.</b> Der Freunde wegen habe ich Anstrengungen auf mich genommen.	→ causa

Die Gliederung in vier Spalten ist lernfreundlich (Abdeckmöglichkeit). Zur Verdeutlichung der deutschen Bedeutungen und der Satzbaupläne sind manchmal kurze Beispielsätze (sog. Markersätze oder Minikontexte) angegeben (blau). Hinweise auf verwandte lateinische Vokabeln, wichtige Fremdwörter, die aus dem Lateinischen kommen, und Beispiele für das Weiterleben der lateinischen Wörter in modernen Fremdsprachen helfen, die Vokabeln zu vernetzen, und können so als Lernhilfe dienen.

Die Lernwörter sind in der Reihenfolge aufgelistet, wie sie im Lektionstext vorkommen. Darüber hinaus sind sie in lernpsychologisch abgestimmte „Päckchen“ (meist sieben bis acht Vokabeln) gegliedert, die einzelne Lernpensen darstellen.

Auf der dritten Seite einer Lektion sind unter der Überschrift **Vokabeln sichern** Übungen zu diesen „Päckchen“ zusammengestellt, die der Kontrolle dienen, für eine spätere Wiederholung oder auch als Lernhilfe genutzt werden können: Alle neuen Wörter sind in diesen Übungen erfasst. Wo es der Platz erlaubt, sind hier noch andere Übungen zu einer weiter greifenden Vernetzung des Vokabulars angeführt.

Auf die drei Seiten zum Wortschatz folgen zwei bis drei Seiten zur **Grammatik**: Die einzelnen Grammatikstoffe sind – Schritt für Schritt – in der gleichen Reihenfolge aufgeführt, wie sie auf der ersten Doppelseite des Textbandes vorgestellt und geübt werden (vgl. die Großbuchstaben **A**, **B**, **C** zur Markierung der einzelnen Stoffbereiche). Stoffe der Formenlehre stehen in aller Regel in übersichtlichen Tabellen (wo möglich, lateinisch und deutsch); bei Stoffen der Satzlehre folgt auf einfache Beispielsätze eine kurze Erklärung.

Bei einigen im Lateinischen besonders wichtigen Stoffbereichen (insbesondere den satzwertigen Konstruktionen) werden in differenzierender Weise unterschiedliche Zugänge zu lateinischer Grammatik angesprochen:

Unter **VORGEHEN** wird genau erläutert, was beim Auflösen und Übersetzen einer Konstruktion der Reihe nach zu bedenken ist (regelbasiertes Vorgehen).

Unter **SPEICHERN** finden sich v. a. lateinische Wendungen, die häufig vorkommen und deren Kenntnis auch in ähnlichen Fällen weiterhilft (Analogie, Lernen über patterns).

Unter **WEITERDENKEN** geht es vorwiegend um den Sprachenvergleich, v. a. zwischen dem Deutschen und dem Lateinischen – und ganz allgemein um Sprachreflexion.

Nach der Grammatikdarbietung folgt meist ein **Methodenteil**, der eine Vorgehens- oder Arbeitsweise vorstellt, die für das Erlernen der lateinischen Sprache oder das Kennenlernen der antiken Kultur wichtig ist, mit der in aller Regel aber auch über das Fach Latein hinausgehende **Grundkompetenzen** erworben werden: z. B. Wörterlernen, Lernorganisation, Prüfungsvorbereitung, Abfragen von Sätzen, Texterschließung, richtiges Recherchieren, Satzanalyse.

Diese Abschnitte sind jeweils zuverlässig mit den Themen der Lektionen, den Wortschätzen und den Grammatikstoffen abgeglichen; sie sind dort eingefügt, wo sie auch für das Bearbeiten von texterschließenden Aufgaben und Übungen benötigt werden.

## IV. Handhabung

Grundsätzlich kann man bei der Behandlung einer Lektion im Unterricht zwei **Verfahren** anwenden:

- Vorgehen in der Abfolge der Lektionsteile, wie sie das Buch vorgibt (Vorentlastung der Grammatik)
- Ausgehen vom zentralen Lektionstext und Beiziehen der anderen Elemente

Mischformen sind selbstverständlich möglich. Welches konkrete Verfahren für die einzelnen Lektionen besonders geeignet erscheint, wird im Lehrerband eingehend erläutert.

Im Folgenden werden einige **allgemeine Hinweise** zur Arbeit mit den konstitutiven Elementen einer Lektion gegeben; ausgegangen wird von der Behandlung der Lektionsteile in der Reihenfolge, wie sie durch die Seiten des Buches vorgegeben ist und wie sie den Verfassern für die meisten Lektionen sinnvoll erscheint.

1. Die Vorentlastung der **Grammatikstoffe** auf der **ersten Doppelseite** soll eine vorwiegend inhaltliche Erarbeitung und Erschließung des zentralen Lektionstextes ermöglichen und das kleinschrittig-systematische Entdecken der Grammatikbausteine fördern (durch die übersichtliche Anordnung und die vergleichsweise einfache Gestaltung des Textes auf der ersten Seite und den Verzicht auf neue Vokabeln).

Die einzelnen Grammatikbausteine (meist drei) können entweder zunächst vollständig an dem Text der linken Seite erschlossen werden (gegliedert nach den vom Buch vorgegebenen Abschnitten **A, B, C**); dann folgt eine erste Einübung durch eine Auswahl aus dem Übungsangebot der rechten Seite (und ggf. des Trainingshefts).

Im Schema:     ↓ ↗ ↓

Oder die einzelnen Grammatikstoffe werden – einer nach dem anderen – am Text erschlossen und dann jeweils unmittelbar mit entsprechenden Übungen der rechten Seite trainiert; auf das Entdecken von Stoff **A** folgt also das Üben anhand von Übung **A1** und / oder **A2** usf.

Im Schema:     →  
                  →  
                  →

2. Die Vorbereitung und Erschließung des **Lektionstextes** auf der **zweiten Doppelseite** wird in jedem Fall das Angebot zur inhaltlichen Vorentlastung wahrnehmen: den Informati-onstext und die Abbildung auf der linken Seite (oben), aber auch die Überschrift, die deutsche Hinführung zum Text und ggf. eine Aufgabe zur Textvorer-schließung auf der rechten Seite.

Für die sprachliche Vorentlastung (linke Seite unten) ergeben sich mehrere methodische Möglichkeiten: vorbereitende Hausaufgabe (ggf. differenzierend), bewusste Behandlung einzelner (oder aller) Übungen vorab im Unterricht, Beziehen einzelner Übungen ad hoc bei der Behandlung des Lektionstextes.

3. Die Auswahl der Materialien zur **Vertiefung** auf der **dritten Doppelseite** wird naturgemäÙ in besonderer Weise die konkrete Situation der Lerngruppe und den Vorlauf bei der Behandlung der Lektion berücksichtigen. Die inhaltliche Vertiefung (linke Seite oben) wird oft in Zusammenhang mit der Texterschließung stehen oder unmittelbar daran anschließen. Das Element „Deutsch ist anders“ aus dem Bereich der sprachlichen Vertiefung kann bisweilen sicher auch im Zusammenhang mit der Erarbeitung oder Einübung der Grammatik Verwendung finden.

Zum **Selbsttest** (jede zweite Lektion) ist festzuhalten, dass der jeweilige Text ja nicht in erster Linie übersetzt, sondern anhand der kompetenzorientierten Aufgaben erschlossen werden sollte; dies impliziert die Eigentätigkeit der Schüler, die Lehrkraft steht bei Bedarf zur Verfügung und hält ggf. die Lösungen bereit.

Die Arbeit an den **Wiederholungstexten** (jede zweite Lektion) sollte Gelegenheiten geben, verschiedene erschließende Verfahren – besonders auch zum cursorischen Erfassen des Inhalts – anzuwenden, und nicht jedes sprachliche oder inhaltliche Detail um seiner selbst willen thematisieren.